

Mit der Kamera gegen das Mobbing

Weisser Ring zeichnet die besten Schülerfilme zum Thema Cybermobbing aus

VON KERSTIN TIETGEN

KIEL. Und plötzlich ist da ein Bild im Internet. Ein Bild, das eigentlich gar nicht öffentlich sein sollte, weil es eine intime Situation zeigt oder mit einer gehässigen Zeichnung versehen wurde. Das Bild wird über die sozialen Netzwerke geteilt. Hohn und Spott verbreiten sich wie ein Lauffeuer. Was wie ein Albtraum klingt, ist für viele Jugendliche die Realität. Cybermobbing ist ein Problem, mit dem fast jeder Schüler schon einmal etwas zu tun hatte. Für den Filmwettbewerb „Mut gegen Wut“, der von der Jungen Gruppe des Weissen Rings organisiert wurde, beschäftigten sich 40 Klassen aus Schleswig-Holstein mit der Frage, was

man dagegen tun kann. Die sechs besten Kurzfilme wurden am Donnerstag im Metro-Kino in Kiel ausgezeichnet.

Innenminister Stefan Studt als Schirmherr des Wettbewerbs stellte gleich zu Beginn der Veranstaltung klar: „Cybermobbing ist keine Bagatelle, sondern hat auch rechtliche Folgen.“ Die Anonymität des Internets führe zur Enthemmung, und gerade deshalb müsse man das Bewusstsein für das Thema weiter schärfen. Auch dieser Bewusstseinsbildung diene der Wettbewerb. „Damit sich die Klassen intensiv mit Cybermobbing beschäftigen, sollten sie an einem Film arbeiten. Denn die Arbeit an einem Filmprojekt ist sehr zeitintensiv“, sagte Projektkoordina-

torin Rebecca Machert (25). Außerdem hätten die Jugendlichen im Nachhinein etwas, das sie zeigen und dadurch weitere Menschen auf Cybermobbing aufmerksam machen könnten.

„Wir haben in unserem Film Situationen nachgestellt, die wir selbst schon so beobachtet haben“, sagten Erdem Yirtmaz (17) und Esther Shaheen (17) vom Berufsbildungszentrum Rendsburg. Im Film wird ein neues Mädchen selbst vom Op-

fer zum Täter. Erst als der Klassensprecher, gespielt von Yirtmaz, eingreift, beruhigt sich die Lage. Auch in der Realität würde der 17-Jährige so reagieren. Das sei aber nie nötig, denn: „Bei uns ist die Klassengemeinschaft ganz stark.“

Steffen Rohwer (15) und Nils-Kalle Radenstock (15) aus der 9b der Alexander-von-Humboldt-Schule in Neumünster wollten mit ihrem Film ein Zeichen setzen. „Ich habe in meiner damaligen Klasse mal mitbekommen, wie es ist, wenn jemand gemobbt wird, und das möchte ich nie wieder erleben“, sagte Radenstock. Ihr Film „Fuk“ handelt von einem gleichnamigen Schüler, der neu in die Klasse kommt und zum Mobbingopfer wird. Nicht

➔ Die Idee: Wer einen Film dreht, beschäftigt sich viel intensiver mit einem Thema.



Erdem Yirtmaz und Esther Shaheen vom Berufsbildungszentrum in Rendsburg nahmen für ihre Klasse Scheck und Auszeichnung für den vierten Wettbewerbsplatz entgegen. Sie haben Mobbing-Situationen selbst schon beobachtet.

FOTO: FRANK PETER

einmal der einzige Freund in der Klasse kann ihn vor den Hänseleien bewahren. Bei einem Judo-Turnier kann Fuk schließlich sein Können beweisen und bringt sogar einen seiner Peiniger auf die Matte.

Trotz guter Ideen schafften es weder die Rendsburger noch die Neumünsteraner auf das Siebertreppchen. Sie belegten

gemeinsam mit der Olzeborchschule aus Hennstedt Ulzburg einen gemeinsamen vierten Platz, der mit jeweils 200 Euro honoriert wurde. Der erste Platz (2000 Euro) ging an die Nils-Nissen-Schule aus Glinde, der zweite (1000 Euro) an die Gemeinschaftsschule Husum Nord, der dritte an die Meldorfer Gelehrtenschule.

KN, 10.3.17, S. 9